«Nachlässigkeiten akzeptiere ich nicht»

Der Weinfelder Bezirksgerichtspräsident Pascal Schmid tritt zurück. Nach zwölf Jahren im Amt will er wieder als Anwalt arbeiten.

Interview: Mario Testa

Präsident Pascal Schmid vor dem Bezirksgerichtssaal im Rathaus Weinfelden. Bild: Donato Caspari

Sind Sie amtsmüde?
Pascal Schmid: Nein, überhaupt nicht. Das Amt als Gerichtspräsident ist eine spannende, herausfordernde und ehrenvolle Aufgabe, die mir immer noch viel Freude bereitet. Zudem haben wir am Bezirksgericht Weinfelden ein ausgezeichnetes Team und der Betrieb läuft gut.

Weshalb treten Sie trotzdem von Ihrem Amt zurück?
Ich wurde mit 32 Jahren, also sehr jung gewählt. Jetzt bin ich 44 Jahre alt und will nochmals eine neue Herausforderung anpacken. Nach zwölf Jahren im Amt ist dafür der jetzt der ideale Zeitpunkt.

Spielen auch politischen Ambitionen eine Rolle?
Es geht hier um eine berufliche Veränderung, nicht um politische Ambitionen. Diese halte ich mir offen, als Anwalt habe ich da etwas mehr Freiraum.

Wohin zieht es Sie denn nun?
Zurück in die Advokatur. Ich werde Partner bei Muri Rechtsanwälte, neu dann Muri Partner Rechtsanwälte. Weinfelden bleibe ich also treu.

Sie haben gestern dem Regierungsrat Ihr Rücktrittsgesuch per 31. Mai 2021 eingereicht. Bis dahin vergehen noch sieben Monate. Weshalb agieren Sie so früh?
Ich will den Parteien genug Zeit geben, um geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für meine Nachfolge zu suchen.

Als Richter fällen Sie objektiv Urteile, als Anwalt sind Sie wieder Partei und vertreten Ihre Mandanten. Schaffen Sie den Rollenwechsel?
Es ist definitiv ein Rollenwechsel. Genau wie vor zwölf Jahren. Als junger Anwalt hatte ich auch nie die Absicht, Richter zu werden, aber es hat sich dann eher zufällig doch so ergeben – und ich habe es nie bereut. Ich freue mich nun sehr darauf, wieder Klienten zu vertreten. Das habe ich vermisst. Meine Erfahrung am Gericht kommt mir da sicher auch zugute.

Welche Aufgabe hat denn ein Gerichtspräsident nebst der Leitung von Prozessen?
Der Präsident führt das Bezirksgericht mit seinem Team aus Richtern, Gerichtsschreibern und den juristischen und administrativen Mitarbeitern. Diese Aufgabe erfordert viel Fingerspitzengefühl. Die Richter geniessen im Gegensatz zu den weiteren Mitarbeitern richterliche Unabhängigkeit, ihnen darf ich nicht dreinreden.

Wie gut ist das Bezirksgericht Weinfelden aufgestellt?
Sehr gut. Wir haben wenig Pendenzen, effiziente Abläufe, verstehen uns gut im Team und verfügen über eine ideale Infrastruktur. Auch die Anpassungen an die neuen Prozessordnungen haben wir gut gemeistert. Ich kann das Gericht also mit gutem Gewissen an meine Nachfolgerin oder meinen Nachfolger übergeben. Persönlich freut es mich, dass wir seit der Bezirksreform 2011 den Personalbestand nicht ausbauen mussten. Stolz bin ich auf unseren Gerichtssaal im Rathaus, für ihn habe ich mich mit Stadtpräsident Max Vögeli stark gemacht. Wir sind das einzige Bezirksgericht im Thurgau, das noch einen solchen historischen Saal hat. Das verleiht dem Gericht die angemessene Würde – auch wenn der Saal im Sommer zu heiss, im Winter oft zu kalt ist.

Sind Sie ein strenger Chef?
Ich würde sagen, streng aber fair. Mir sind die Qualität unserer Arbeit, Effizienz und Bürgerfreundlichkeit sehr wichtig. Für Nachlässigkeiten habe ich kein Verständnis. Auch nicht für komplizierte Sätze, die nur Juristen verstehen – wenn Urteile nicht verstanden werden, werden sie auch nicht akzeptiert.

Welche Ihrer Prozesse bleiben Ihnen besonders in Erinnerung?
Sicher meine allererste Verhandlung, ein kleiner Zivilfall, aber es war einfach speziell. Dann der Fall mit der ersten lebenslangen Verwahrung und der Fall Jan Ullrich. Dazu gab es auch komplexe wirtschaftsrechtliche Prozesse, menschliche Schicksale, schlimme Abgründe und kuriose Auftritte im Gerichtssaal.

Wie haben Sie die Verschärfungen und Anpassungen im Strafgesetz wahrgenommen?
Ich habe immer versucht, das Gesamtgefüge im Auge zu behalten. Gewalt- und Sexualdelikte werden meiner Ansicht nach zu mild, Strassenverkehrsdelikte dagegen zu hart geahndet. Ich habe versucht, dagegen zu halten. Aber einfach ist das nicht, wir sind ja nur die erste Instanz, und häufig kippt dann die nächste das Urteil wieder.

Was macht das Bezirksgericht alles?
Etwa 90 Prozent der Fälle an unserem Gericht betreffen das Zivilrecht, nur etwa zehn Prozent das Strafrecht. Im Zivilrecht habe ich immer versucht, Vergleiche auszuhandeln, statt Urteile zu fällen. Mit einem Vergleich können beide Parteien das Gesicht wahren und der Fall ist schneller und günstiger erledigt. «Vergleichen, wo möglich – entscheiden, wo nötig» war schon mein Wahlkampfslogan.

Wurden Sie nach einem Urteil schon bedroht oder eingeschüchtert?
Angst hatte ich nie. Aber es gab schon brenzlige Situationen. An der Wega hat mich mal nachts um 2 Uhr ein von mir verurteilter Drogendealer konfrontiert. Ich habe dann eine halbe Stunde mit ihm geredet und das hat die Situation entspannt. Böse Worte gibt es gelegentlich, besonders in den sozialen Medien, mehr zum Glück nicht.

Was hat Sie in Ihrer Zeit als Richter am meisten genervt?
Wenn Leute der Justiz auf der Nase herumtanzen und dafür noch belohnt werden. Das ist ungerecht gegenüber allen anderen, die sich an die Regeln halten. Ein Beispiel sind die Gesetzeslücken im Bereich des Persönlichkeitsschutzes. Verstösse eines Stalkers gegen ein Kontaktverbot können nur mit Ordnungsbussen bestraft werden, auch im Wiederholungsfall. Das schreckt doch nicht ab. Vor allem dann nicht, wenn die Täter kein Geld haben. Man sollte zum Schutz der Opfer Ordnungshaft anordnen können. Fussfesseln sind auch keine Lösung, die sind kompliziert und kosten sehr viel.

Waren Sie selbst schon mal im Gefängnis?
Also Insasse noch nicht (lacht). Aber ich habe viele Gefängnisse besichtigt, auch im Ausland.

Ersatzwahl

Für die Wahl des Weinfelder Bezirksgerichtspräsidiums **können sich alle Stimmberechtigten aufstellen lassen**, auch ohne juristische Ausbildung. Meist präsentieren jedoch die politischen Parteien geeignete Kandidatinnen oder Kandidaten. Sollte sich **Bezirksrichterin Claudia Spring oder Bezirksrichter Emmanuele Romano** bewerben und gewählt werden, käme es zu einer weiteren Ersatzwahl für einen Bezirksrichter. Vakant wird das Gerichtspräsidium am 1. Juni, die Ersatzwahl wird also voraussichtlich im kommenden Frühling stattfinden müssen. *(mte)*

Trio Dacor gibt Konzert in Berg

Berg Am Sonntag erklingt klassische Musik in der evangelischen Kirche Berg. Das Trio Dacor präsentiert auf seiner neusten Tournee Meisterwerke aus drei Jahrhunderten von Komponisten wie Khatchaturian, Bach oder Prokofjew. Im Trio Dacor spielen Jojo Kunz (Kontrabass), Jacqueline Ott (Vibrafon) und Paolo d'Angelo (Akkordeon) mit. Sie spielen schon seit neun Jahren zusammen in der Formation. Wie Veranstalter Stefan Frei mitteilt, wolle man das Konzert unbedingt durchführen, gegebenenfalls auch mit beschränkter Platzzahl. Das Konzert in der Kirche beginnt am Sonntag um 17 Uhr. Der Eintritt ist gratis, es wird eine Kollekte erhoben. *(red)*

Mehr Holz, weniger Warenständer

Die Postfiliale in Weinfelden präsentiert sich nach dem Umbau offener und übersichtlicher.

«Grüezi» steht am Beratungstresen in der Weinfelder Postfiliale. Nach kurzer und intensiver Umbauzeit präsentiert sich die Filiale seit gestern in ihrem neuen Kleid. Es ist erst die dritte Filiale im Thurgau, in welcher die Post ihr neues Gestaltungskonzept anwendet, insgesamt investiert sie aktuell rund 40 Millionen Franken in den Umbau von 300 Filialen in der Schweiz.

Viel Holz und helle Farben sorgen nun in den Innenräumen des Postgebäudes aus dem Jahr 1907 für den neuen, frischen Look. Als neues Angebot können die Kundinnen und Kunden in Weinfelden nun ihre bereits frankierten Pakete direkt einwerfen und müssen dazu nicht mehr am Schalter anstehen. Ansonsten ist das Dienstleistungsangebot gleich geblieben. Deutlich reduziert hat die Post jedoch die Warenständer um sich wieder vermehrt auf die eigenen Produkte und Dienstleistungen zu konzentrieren, wie es in einer Mitteilung heisst.

Die Postfiliale in Weinfelden präsentiert sich nach dem Umbau offener. Viele Warenständer sind verschwunden. Bild: PD

Die Öffnungszeiten der Post bleiben trotz des Umbaus die gleichen wie zuvor. An Wochentagen hat die Post von 8.30 bis 18.30 Uhr, am Samstag von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Die Post betreibt in Weinfelden zwei weitere Aufgabe- und Abholstellen, je eine in den Migros Rösslifelsen und Weststrasse. *(red)*

Sportnotiz

Zurück auf der Siegesstrasse

Am Samstag stand für die Frauen des BSV Weinfelden Handball ein Heimspiel gegen den TV Appenzell auf dem Programm. Nach einer mehrwöchigen Meisterschaftspause zeigten die Frauen vor rund 40 Zuschauern eine durchzogene Leistung. Beide Teams stiegen etwas fehlerhaft in die Partie ein, dank aggressiver und kompakter Abwehrarbeit führten die Gastgeberinnen zur Halbzeit dann aber doch mit 10:6. Im zweiten Durchgang klappte immer noch vieles nicht, ausser in der Defensive. Am Ende resultierte ein Arbeitssieg und der BSV brachte mit einem 18:12 zwei Punkte ins Trockene. *(red)*